

P A N O R A M A

Aktuelle Forschung in den Fachhochschulen für Soziale Arbeit  
Recherches actuelles dans les Hautes Ecoles de Travail Social  
Attualità della ricerca in lavoro sociale nelle scuole universitarie professionali

# EDITO

**D**ozierende der Hochschulen für Soziale Arbeit leisten seit mehr als zehn, zum Teil seit mehr als zwanzig Jahren ihren Beitrag zur Forschung in der Schweiz. Sie nehmen an den Forschungsprogrammen des Schweizerischen Nationalfonds teil und bearbeiten im Auftrag von Behörden und Institutionen der Sozialen Arbeit gesellschaftliche und sozialpolitische Problemstellungen. Ihre Forschungsarbeiten sind ein Beitrag zum besseren Verständnis der schweizerischen Gesellschaft. Die Nähe zur Praxis der Sozialen Arbeit und ihren Akteuren erlaubt den Forschenden zudem, die Auswirkungen der Sozialpolitik zu evaluieren und konkrete Lösungen für Probleme zu entwickeln, mit denen sich Soziale Arbeit im Berufsalltag konfrontiert sieht.

Diese Publikation zeigt einen exemplarischen Überblick der in den letzten Jahren in den sieben Fachhochschulen für Soziale Arbeit durchgeführten Forschungsprojekte und ein Panorama der Möglichkeiten, welche Partnerinstitutionen angeboten werden.

*Monika Wohler, Präsidentin ad interim  
SASSA Fachkonferenz Soziale Arbeit der FH Schweiz*



**L**es enseignants des Hautes écoles spécialisées de travail social apportent, depuis plus de vingt ans, leur contribution à la recherche en Suisse, en concourant dans les programmes du Fonds national de la recherche scientifique, qui portent sur les problèmes de société ou les politiques sociales. Ils contribuent, par leurs travaux, à améliorer la connaissance que nous avons de notre propre société helvétique. Mais leur proximité avec les institutions et les réalités du terrain leur permet aussi, et peut-être surtout, d'évaluer les effets des politiques sociales et d'explorer des solutions concrètes à certains problèmes qui sont confiés aux travailleurs sociaux.

Cette publication présente un échantillon représentatif des recherches en travail social menées dans les sept HES de Suisse et offre un panorama des contributions que peuvent offrir nos écoles pour le bien public.

*Monika Wohler, présidente par interim  
SASSA Conférence suisse des HES de travail social*

**I** docenti delle scuole universitarie professionali di lavoro sociale offrono da oltre 10 anni, alcuni addirittura da più di 20, il proprio contributo alla ricerca in Svizzera. Partecipano ai programmi di ricerca del Fondo nazionale svizzero e, su incarico di enti ed istituzioni del lavoro sociale, elaborano problematiche sociali e socio-politiche. I loro lavori di ricerca costituiscono un contributo per una migliore comprensione della società svizzera. La vicinanza del lavoro sociale alla prassi ed ai suoi protagonisti permette ai ricercatori di valutare gli effetti della politica sociale e di sviluppare soluzioni concrete ai problemi con i quali il lavoro sociale si confronta quotidianamente.

Questa pubblicazione offre una visione esemplare dei progetti di ricerca condotti negli anni scorsi dalle sette scuole universitarie professionali di lavoro sociale ed anche un panorama delle possibilità che vengono offerte alle istituzioni che collaborano a queste ricerche.

*Monika Wohler, presidente ad interim  
SASSA Conferenza svizzera delle scuole universitarie professionali di lavoro sociale*

# INHALT / SOMMAIRE / INDICE

EDITO	1
EINFÜHRUNG	4
INTRODUCTION	6
INTRODUZIONE	8
FACHKOMMISSION DORE	11
COMMISSION SPÉCIALISÉE DORE	12
COMMISSIONE DORE	13
BERNER FACHHOCHSCHULE	15
FACHHOCHSCHULE NORDWESTSCHWEIZ	27
HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN ST. GALLEN	43
FACHHOCHSCHULE ZENTRALSCHWEIZ	55
FACHHOCHSCHULE ZÜRICH	67
HAUTE ECOLE SPÉCIALISÉE DE SUISSE OCCIDENTALE	79
SCUOLA UNIVERSITARIA PROFESSIONALE DELLA SVIZZERA ITALIANA SUPSI	97

# Praxisorientiert, interdisziplinär, zeitgemäss: Forschung an den Hochschulen für Soziale Arbeit

Im Verlauf der letzten Jahre hat die Forschung an den Hochschulen für Soziale Arbeit einen eigentlichen Entwicklungsschub erfahren.

Das hat insbesondere damit zu tun, dass es einen Nachholbedarf für Forschungsergebnisse in der Sozialen Arbeit gibt und die Fachhochschulen neben dem Ausbildungs- auch den gesetzlichen Forschungsauftrag zu einer ihrer Prioritäten gemacht haben.

## Aufgabenpalette

Die Forschung an den Hochschulen für Soziale Arbeit übernimmt drei wichtige Aufgaben: Zum einen stellt sie sich als anwendungsorientierte Forschung in den Dienst der Praxis, nimmt aktuelle Fragestellungen auf und hilft mit, empirisch gestützte Antworten zu finden. Eine weitere wichtige Funktion liegt in der Politikunterstützung: Die sozialwissenschaftliche Forschung generiert Daten für sozialpolitische Entscheide und trägt so dazu bei, den politischen Diskurs zu versachlichen. Nicht zuletzt garantiert die Forschung, dass das in der Lehre vermittelte Wissen auf dem neuesten Stand ist und bleibt. In diesem Sinn erarbeitet sie Grundlagen, die im Zusammenspiel mit den anderen Sozialwissenschaften zur disziplinären und interdisziplinären Theoriebildung beitragen.

## Themenspektrum

Die in dieser Broschüre dokumentierten Forschungsprojekte stellen eine exemplarische Auswahl der Forschungstätigkeit dar, die an den Hochschulen für Soziale Arbeit in der Schweiz im Lauf der letzten fünf Jahre entfaltet wurde. Dabei wird deutlich, wie breit das Spektrum an Themen ist, zu denen im Bereich der Sozialen Arbeit geforscht wird.

Wichtige Studien widmen sich der Analyse von Lebenslagen jener Gruppen, die von gesellschaftlichem Ausschluss bedroht sind. Hier geht es beispielsweise um die Frage, wie Migrantinnen und Migranten das Alter erleben, wie es um die Verschuldungsproblematik im Jugendalter aussieht oder was mit jugendlichen Sozialhilfeempfängern geschieht.

Eine andere Gruppe von Forschungen analysiert sozialpolitische Programme und fragt, wie effektiv und effizient sie bestimmte soziale Probleme zu lösen oder zu lindern vermögen. Beispiele solcher Studien sind etwa die Evaluation eines interkantonalen Pilotprojekts zur Sozialberatung für Menschen mit psychischen Behinderungen, Analysen unterschiedlicher Formen der Sozialhilfe sowie Evaluationen von Antirassismuserprogrammen, betrieblicher Sozialarbeit oder Arbeitsintegrationsprogrammen.

Wieder andere Studien widmen sich der Sozialen Arbeit als Berufsbild und erforschen Belastungs- und Kompetenzprofile, Berufskarrieren und -verläufe. Schliesslich gibt es eine Gruppe von Projekten, die sich der Ermittlung einer «best practice» ausgewählter sozialer Interventionen widmen. Durch den regionalen, nationalen und internationalen Vergleich tragen diese Projekte zur Entwicklung der Methoden der Sozialen Arbeit bei.

### Auftrags- und Finanzierungsstruktur

Eine wesentliche Zahl von Forschungsprojekten konnte dank der Unterstützung durch nationale und internationale Forschungsprogramme realisiert werden. Von besonderer Bedeutung sind dabei das Programm DORE des Schweizerischen Nationalfonds und – in den frühen Jahren – die Kommission für Technologie und Innovation. Ein zweites Standbein sind nationale und regionale Verwaltungen, die im Rahmen ihrer Aufgaben Forschungs- und Entwicklungsaufträge vergeben. Ebenfalls grosse Bedeutung haben Nonprofit-Organisationen im weiteren Umfeld der Sozialen Arbeit.

### Kooperation und Interdisziplinarität

Fachhochschulforschung, die problemlösungs- und anwendungsorientiert ist, lässt sich je länger, je weniger im akademischen Elfenbeinturm betreiben und fordert von den Forschenden eine grosse Bereitschaft zu inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit. Deshalb finden sich in den hier dargestellten Projekten Forschungsk Kooperationen, die Forschende aus den Hochschulen für Soziale Arbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus der Ökonomie zusammenführen, ebenso aber auch Kooperationsprojekte mit Architekten und Architektinnen oder mit Juristinnen und Juristen. Die Vielspartigkeit der Schweizerischen Fachhochschulen ist dabei ein grosses Plus: Die Überwindung des disziplinären «Gärtchendenkens» wird dadurch erleichtert und hilft mit, Interdisziplinarität im Forschungsalltag zu leben und umzusetzen. Kooperation findet aber nicht nur innerhalb der einzelnen, sondern auch zwischen den verschiedenen Fachhochschulen und darüber hinaus mit universitären Instituten statt.

### Ergebnisverwertung und Wissenstransfer

Die Ergebnisverwertung an Fachhochschulen ist aufgrund des erweiterten Leistungsauftrags vielschichtig. Neben der Publikation als klassischer Form wissenschaftlicher Transferleistung fliessen die Forschungsergebnisse in der Regel unmittelbar in die Ausbildung ein, stehen als validierte Modelle der Weiterbildung zur Verfügung, werden an Kongressen und Tagungen in den fachlichen und wissenschaftlichen Diskurs eingebracht und von den Auftraggebern unmittelbar für die weitere Entwicklung ihrer Angebote genutzt. Die Hochschulen für Soziale Arbeit sind ein attraktiver Arbeitsmarkt für qualifizierte WissenschaftlerInnen. Sie verfügen deshalb über ein beträchtliches Reservoir an national und international anerkannten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die bereits über eine ausgewiesene Forschungserfahrung verfügen. Eine nicht unwesentliche Rolle in der Forschungsproduktion spielen aber auch die jungen Kolleginnen und Kollegen des so genannten Mittelbaus: Als Assistierende oder wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen sie einen substantiellen Teil der Arbeit. Die enge Zusammenarbeit der Forschenden mit Kolleginnen und Kollegen aus Lehre und Weiterbildung erleichtert den Transfer der Forschung in die Hochschule. Eine erfreuliche Tatsache zum Schluss: Der Frauenanteil in der Forschung ist überdurchschnittlich gross – Tendenz weiter steigend.



# Centrée sur la pratique, interdisciplinaire, en prise avec l'actualité: la recherche dans les hautes écoles spécialisées de travail social

Au cours de ces dernières années, la recherche a connu un grand essor dans les hautes écoles spécialisées de travail social. Cela tient notamment au fait que ces dernières se sont efforcées de combler leurs lacunes dans ce domaine et de remplir au mieux la mission de recherche que leur a attribuée la loi à côté de leur mission d'enseignement.

## Une palette de tâches

Trois tâches importantes incombent à la recherche dans les hautes écoles de travail social. Premièrement, elle est conçue comme recherche appliquée au service de la pratique, et elle porte sur des problèmes actuels, auxquels elle contribue à dégager des solutions empiriquement fondées. Elle a ensuite une fonction politique, en mettant à disposition des données utiles pour le débat public et pour des décisions de politique sociale. Elle permet enfin de renouveler l'enseignement dans les hautes écoles de travail social, avec des connaissances actualisées, et apporte ainsi sa contribution à la formulation de théories disciplinaires et interdisciplinaires.

## Un éventail de thèmes

Les recherches présentées dans cette brochure constituent un échantillon des projets menés au cours des cinq dernières années dans les sept hautes écoles spécialisées de travail social. Elles permettent de découvrir la largeur de l'éventail des thèmes qui sont traités par les chercheurs de ce domaine.

Des études importantes sont consacrées à la situation des groupes sociaux menacés d'exclusion sociale. Il s'agit par exemple de savoir comment les migrantes et les migrants vivent leur vieillissement, comment se présente le problème de l'endettement chez les jeunes ou ce qu'il advient de ceux qui dépendent de l'aide sociale. Une autre catégorie des recherches porte sur l'analyse des programmes de politique sociale pour évaluer à quel point ils permettent de résoudre certains problèmes sociaux de manière satisfaisante. Il y a par exemple l'évaluation d'un projet intercantonal d'accompagnement social de personnes mentalement handicapées, l'analyse de diverses formes d'aide sociale, des évaluations de programmes de lutte contre le racisme, de pratiques de travail social en entreprise ou de programmes de réinsertion dans la vie active.

D'autres études encore sont consacrées à l'image professionnelle du travail social, aux profils de compétences ou au déroulement des carrières professionnelles. Un ensemble de projets, enfin, confrontent des pratiques d'intervention sociale, en se fondant sur des comparaisons régionales, nationales et internationales, et contribuent ainsi au développement des méthodes du travail social.

## Structure des mandats et de leur financement

La majeure partie des projets de recherche a été financée dans le cadre des programmes de recherche nationaux et internationaux. Un rôle particulièrement important est revenu à cet égard au programme DORE du Fonds national, auquel était associée, jusqu'en 2003, la Commission pour la technologie et l'innovation. Les administrations fédérale et régionales ont soutenu également des activités de recherche en confiant des mandats relevant de leurs attributions. Il faut souligner enfin le rôle important joué par les organisations à but non lucratif du travail social au sens large.

## Coopération et interdisciplinarité

Par son orientation vers l'examen de solutions et les besoins de la pratique professionnelle, la recherche en HES ne s'isole pas dans une tour d'ivoire académique ; elle exige des chercheuses et des chercheurs une disposition croissante à la collaboration inter- et transdisciplinaire. C'est pourquoi certains projets présentés ici reposent sur des coopérations entre des chercheuses et des chercheurs travaillant dans des hautes écoles de travail social et d'autres venant de disciplines comme par exemple l'économie, l'architecture ou le droit. La diversité des domaines dans les HES suisses constitue à cet égard un indéniable avantage : elle permet en effet de dépasser plus facilement les "prés carrés" disciplinaires et facilite la préparation de projets de recherche reposant sur plusieurs approches théoriques et méthodologiques. Les coopérations n'existent cependant pas qu'au sein des HES, mais également entre les différentes HES et les universités ou des instituts universitaires.

## Valorisation des résultats de la recherche et transfert de savoirs

La loi régissant les HES précise que les résultats de la recherche doivent être rendus disponibles. En plus de leur publication dans des ouvrages ou des articles, qui est la forme traditionnelle de transfert des connaissances, ces résultats sont en règle générale intégrés dans les enseignements dispensés en formation initiale et en formation continue; ils sont également présentés dans des congrès scientifiques et des séminaires et ils sont utilisés directement par les commanditaires en vue du développement de leurs prestations.

Les hautes écoles de travail social constituent un marché du travail attractif pour les chercheurs qualifiés. Elles disposent d'ores et déjà, en leur sein, d'un personnel scientifique bénéficiant d'une reconnaissance nationale et internationale et disposant d'une expérience attestée de chercheurs. Les jeunes collaboratrices et collaborateurs faisant partie du corps intermédiaire jouent par ailleurs un rôle croissant dans la recherche et assument une part substantielle du travail. On peut relever enfin un constat réjouissant dans les hautes écoles de travail social : la proportion des femmes engagées dans les activités de recherche se situe au-dessus de la moyenne nationale et tend même à croître.



# Orientata alla prassi, interdisciplinare attuale: ricerca nelle scuole universitarie di lavoro sociale

Nel corso degli ultimi anni, la ricerca nelle scuole universitarie di lavoro sociale ha vissuto un vero e proprio progresso.

Ciò è dovuto in particolare alla necessità di colmare delle lacune in questo campo e al fatto che le scuole universitarie hanno incluso nelle proprie priorità, accanto al compito in campo formativo, anche quello della ricerca, secondo il mandato legale.

## Gamma di compiti

La ricerca nelle scuole universitarie di lavoro sociale comporta tre compiti principali: in primo luogo essa si pone al servizio della prassi sotto forma di ricerca applicata, tiene conto dei problemi d'attualità ed aiuta a trovare risposte con base empirica. Il suo secondo compito è di tipo politico: la ricerca in scienze sociali genera dei dati per le decisioni di politica sociale e contribuisce in questo modo ad oggettivare il dibattito politico. Non da ultimo, la ricerca garantisce che le conoscenze trasmesse tramite l'insegnamento siano sempre aggiornate. In questo senso essa elabora le basi che, insieme alle altre scienze sociali, contribuiscono a produrre dei modelli teorici disciplinari e interdisciplinari.

## Varietà dei temi

I progetti di ricerca documentati in questo opuscolo rappresentano una scelta esemplare delle attività di ricerca realizzate nelle scuole universitarie di lavoro sociale in Svizzera nel corso di questi ultimi cinque anni. La varietà di temi che vengono analizzati nel settore del lavoro sociale è impressionante.

Importanti studi si dedicano all'analisi di situazioni di vita di gruppi a rischio di esclusione social: ad esempio, si è studiato come vivono gli emigranti la vecchiaia, come si presenta la problematica dell'indebitamento nell'età giovanile oppure dove vanno a finire i giovani che ricevono aiuti sociali. Un altro gruppo di ricerche analizza programmi di politica sociale e si chiede come essi riescono a risolvere o limitare determinati problemi sociali in maniera efficiente ed efficace. Esempi di tali studi sono la valutazione di un progetto intercantonale per accompagnare le persone con handicap mentali, analisi di diverse forme di aiuto sociale come pure la valutazione di programmi antirazzisti, di lavoro sociale aziendale o di programmi di integrazione lavorativa.

Altri studi si dedicano invece al lavoro sociale come immagine professionale e analizzano i profili di competenza, le carriere e gli sviluppi professionali. Per finire, esiste un gruppo di progetti che, sulla base di confronti regionali, nazionali o internazionali, si dedicano alla definizione di una “best practice” di interventi sociali, contribuendo in questo modo allo sviluppo di metodi di lavoro sociale.

### Struttura dei compiti e dei finanziamenti

Una buona parte dei progetti è stata realizzata grazie al sostegno da parte di programmi di ricerca nazionali ed internazionali. Particolarmente significativi sono in questo caso il Programma DORE del Fondo nazionale svizzero e – in passato – la Commissione per la tecnologia e l’innovazione. Un secondo elemento portante sono le amministrazioni federali e regionali che nell’ambito dei propri compiti assegnano incarichi di ricerca e sviluppo. Molto importanti sono anche le organizzazioni nonprofit nel settore del lavoro sociale in senso lato.

### Cooperazione e interdisciplinarietà

La ricerca a livello di scuola universitaria, orientata alla soluzione dei problemi e all’applicazione, si lascia sempre meno chiudere nella torre d’avorio accademica e richiede ai ricercatori una grande disponibilità di collaborazione interdisciplinare.

Per questo, nei progetti qui rappresentati troviamo cooperazioni di ricerca che uniscono ricercatori di scuole universitarie di lavoro sociale con colleghi provenienti dal settore economico, come pure progetti di cooperazione con architetti o giuristi. La molteplicità di settori all’interno delle scuole universitarie svizzere costituisce un fattore di successo: essa permette di superare la «mentalità dell’orticello» disciplinare, aiutando a sperimentare e mettere in atto l’interdisciplinarietà nella ricerca. La cooperazione si realizza peraltro non soltanto all’interno di una singola scuola universitaria ma anche fra più scuole come pure con gli istituti universitari.

### Utilizzo dei risultati e trasferimento delle conoscenze

L’utilizzo dei risultati nelle scuole universitarie avviene a più livelli, grazie all’ampliamento del mandato di prestazioni. Accanto alle pubblicazioni, forma classica di trasferimento delle conoscenze, i risultati delle ricerche convergono di solito direttamente nella formazione, sono disponibili sotto forma di modelli convalidati di perfezionamento, vengono presentati in congressi e conferenze ed utilizzati direttamente dai committenti per l’ulteriore sviluppo delle proprie offerte.

Le scuole universitarie di lavoro sociale rappresentano un mercato del lavoro attraente per scienziati qualificati. Per questo, esse dispongono di una considerevole riserva di scienziati riconosciuti a livello nazionale ed internazionale con una dimostrata esperienza nella ricerca. Tuttavia, anche i giovani colleghi del cosiddetto corpo intermedio hanno un ruolo non indifferente nella produzione della ricerca: in qualità di assistenti o di collaboratori scientifici, assumono una parte sostanziale del lavoro. La stretta collaborazione dei ricercatori con i colleghi dell’insegnamento e del perfezionamento permette il trasferimento di conoscenze fra ricerca e insegnamento nella scuola universitaria. Per finire, un dato confortante: la percentuale femminile nella ricerca è superiore alla media – e tende ad aumentare.





FONDS NATIONAL SUISSE  
SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS  
FONDO NAZIONALE SVIZZERO  
SWISS NATIONAL SCIENCE FOUNDATION

# Erfolgreiche Forschende aus der Sozialen Arbeit

**F**orscherinnen und Forscher von den Hochschulen für Soziale Arbeit bewerben sich erfolgreich um Forschungsmittel bei DORE, dem Förderinstrument für praxisorientierte Forschung des Schweizerischen Nationalfonds. Rund ein Drittel der DORE-Projektgesuche der Jahre 2004 und 2005 wurden von Forschenden der Sozialen Arbeit eingereicht. Nach einem strengen Selektionsverfahren auf der Basis von Peer Reviews wurden 24 Forschungsvorhaben aus der Sozialen Arbeit sowohl eine hohe wissenschaftliche Qualität als auch eine hohe Praxisrelevanz attestiert. Damit konnten die Forschenden für ihre Projekte in diesen beiden Jahren Forschungsmittel in der Höhe von CHF 3 Mio. bei DORE einwerben. Gemeinsam mit kofinanzierenden Praxispartnern werden gesellschaftsrelevante Fragen geortet und erforscht, die Bereiche wie Kinderschutz, Jugendhilfe, Migration, Generationenbeziehungen, Sucht, Behinderung, Armut, Stadtentwicklung u.a. betreffen.

Neben der Projektförderung entrichtet DORE auch Beiträge an wissenschaftliche Tagungen, die der Förderung und Vernetzung der praxisorientierten Forschung und dem Wissenstransfer dienen. Beiträge an Publikationen unterstützen die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen, die aus DORE-Projekten hervorgegangen sind. Seit Anfang 2006 wird neu auch die Aus- und Weiterbildung des Mittelbaus gefördert. Mit DORE-Beiträgen an Kurse für den wissenschaftlichen Nachwuchs werden Ausbildungsveranstaltungen unterstützt, die eine Stärkung der Forschungskompetenzen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Ziel haben.

Die erfolgreichen Bewerbungen von Forschenden aus der Sozialen Arbeit bei DORE und bei den anderen Förderinstrumenten des Schweizerischen Nationalfonds, namentlich bei der Projektförderung der Abteilung Geistes- und Sozialwissenschaften und bei den Forschungsprogrammen, zeigen, dass die Forschung in der Sozialen Arbeit als Fachwissenschaft etabliert ist.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Forschungsarbeit!

*Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello  
Präsidentin der Fachkommission DORE  
und Mitglied des Nationalen Forschungsrats des SNF*

*Nähere Informationen zu DORE finden Sie auf der Internetseite [www.dore.ch](http://www.dore.ch);  
Informationen und die Gesuchsunterlagen zu den verschiedenen Fördermöglichkeiten des SNF  
sind auf [www.snf.ch](http://www.snf.ch) zugänglich. In der Projektdatenbank des SNF ([www.snf.ch](http://www.snf.ch))  
werden die von DORE und dem SNF unterstützten Projekte näher vorgestellt.*



# Un succès pour les chercheuses et chercheurs dans le domaine du travail social

Les chercheuses et les chercheurs des hautes écoles spécialisées de travail social connaissent des succès dans leurs requêtes pour bénéficier de subsides DORE, l'instrument de promotion pour la recherche orienté vers la pratique du Fonds national suisse. Un tiers environ des requêtes DORE déposées en 2004 et 2005 ont en effet été formulées par des chercheuses et des chercheurs en travail social. Après une procédure de sélection exigeante fondée sur des peer reviews, 24 projets de recherche en travail social ont été reconnus comme étant de grande qualité scientifique et présentant un lien direct avec la pratique. Les responsables de recherche ont ainsi réussi, au cours de ces deux ans, à obtenir 3 millions de francs de financement DORE pour la réalisation de leurs projets. En coopération avec des co-financiers sur le terrain, cela a permis d'identifier et d'étudier des domaines relevant de la protection de l'enfance, de l'aide à la jeunesse, de la migration, de la relation entre les générations, de la dépendance, du handicap, de la pauvreté, du développement urbain, etc.

En plus d'encourager des projets de recherche, DORE accorde aussi des subsides pour des colloques scientifiques servant à promouvoir la recherche appliquée et le transfert de savoirs et à créer des réseaux à cet effet. Des subsides servent aussi à faciliter la publication de résultats de recherche issus de projets DORE. A partir du début de l'année 2006, la formation initiale et continue du corps intermédiaire bénéficieront elles aussi d'un soutien. Les subsides DORE pour des cours destinés à la relève dans le domaine de la recherche servent à soutenir des sessions de formation visant à renforcer les compétences en matière de recherche des collaboratrices et collaborateurs scientifiques.

Les requêtes des chercheuses et chercheurs en travail social qui ont abouti auprès de DORE et auprès des autres instruments de promotion du Fonds national, notamment auprès de la Division des sciences humaines et sociales et des programmes de recherche, indiquent clairement que la recherche en travail social a trouvé ses marques en tant que discipline scientifique.

Nous vous souhaitons plein succès dans la suite de vos activités de recherche!

*Prof. Dr Pasqualina Perrig-Chiello  
Présidente de la Commission spécialisée DORE  
et membre du Conseil national de la recherche du FNS*

*Pour davantage d'informations, consulter le site [www.dore.ch](http://www.dore.ch);  
informations et formulaires de dépôt de demandes auprès des divers instruments de promotion sous [www.snf.ch](http://www.snf.ch).  
Dans la banque de données du FNS ([www.snf.ch](http://www.snf.ch)) les projets financés par DORE et le FNS sont présentés plus en détails.*

# Ricercatori di successo nel lavoro sociale

**R**icercatrici e ricercatori delle scuole universitarie professionali di lavoro sociale si rivolgono con successo a DORE, l'organismo di sostegno per la ricerca orientata alla prassi del Fondo nazionale svizzero, per ottenere i mezzi di ricerca. Circa un terzo delle richieste di progetti pervenuti a DORE negli anni 2004 e 2005 sono stati presentati da ricercatori del lavoro sociale. Dopo un severo processo di selezione basato sulla Peer Review, 24 progetti di ricerca di lavoro sociale sono stati riconosciuti di notevole qualità scientifica rilevanti a livello pratico. Durante questi due anni, ai ricercatori è stato assegnato da DORE un totale di 3 milioni di franchi per finanziare i loro progetti. Grazie alla collaborazione del campo pratico che partecipa al finanziamento, vengono identificate ed analizzate questioni inerenti a settori quali la protezione del bambino, l'aiuto ai giovani, la migrazione, i rapporti generazionali, le dipendenze, l'handicap, la povertà, lo sviluppo degli agglomerati urbani ecc.

Accanto al sostegno di progetti, DORE devolve contributi anche per incontri scientifici che servano sia allo sviluppo e al collegamento della ricerca orientata alla prassi che al trasferimento di conoscenze. I contributi a favore delle pubblicazioni hanno lo scopo di divulgare i risultati delle ricerche sostenute da DORE. Dall'inizio del 2006 viene inoltre favorita la formazione e il perfezionamento del corpo intermedio. Con i contributi di DORE per corsi destinati alle nuove leve della scienza vengono sostenute delle sessioni di formazione che hanno lo scopo di rafforzare le competenze dei collaboratori scientifici nella ricerca.

Le richieste con esito positivo provenienti da ricercatori del lavoro sociale inoltrate a DORE e agli altri organismi di sostegno del Fondo nazionale svizzero, cioè al sostegno di progetti del dipartimento di scienze morali e sociali e ai programmi di ricerca, mostrano che la ricerca nel lavoro sociale è ormai considerata a tutti gli effetti un ramo della scienza.

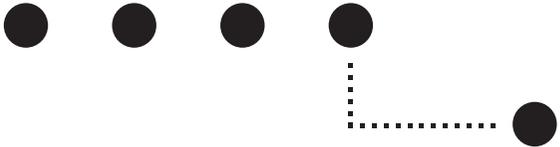
Vi auguriamo ancora tanto successo nel vostro lavoro di ricerca!

*Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello  
Presidente della Commissione DORE  
e membro del Consiglio nazionale di ricerca del FNS*

*Per ulteriori informazioni consultare il sito [www.dore.ch](http://www.dore.ch);  
informazioni e documentazione per le richieste delle varie possibilità di contributi del FNS sono ottenibili sul sito [www.snf.ch](http://www.snf.ch). Nella banca dati del FNS ([www.snf.ch](http://www.snf.ch)) vengono presentati in maniera dettagliata i progetti sostenuti da DORE e dal FNS.*



Länggassstrasse 29  
Postfach 6564  
3001 Bern  
Telefon 031 300 35 51  
www.bfh.ch



## Berner Fachhochschule Soziale Arbeit, Forschung

### Leitung Forschung

Dr. Dr. h.c. Harald Klingemann

### Organisation

**Der Fachbereich Soziale Arbeit betreibt angewandte Forschung und Entwicklung (aF&E).**

**Thematische Ausrichtung: Soziale Probleme, Soziale Arbeit und Sozialhilfe, Sucht, kritische Lebensphasen.**

**Organisatorisch/administrativ ist der Forschungsbereich in die Abteilung Weiterbildung, Dienstleistungen, Forschung des Fachbereichs eingegliedert.**

**Der Fachbereich Soziale Arbeit ist Teil des Departementes Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit und Soziale Arbeit.**

**Koordiniert wird die Fachbereichsforschung in den Forschungskommissionen des Departementes und der Berner Fachhochschule.**

# Junge erwachsene Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger

## Auftraggeber/Finanzierung

Berner Fachhochschule BFH

## Projektleitung/Projektteam

Dr. phil. M.P.H. Walter Rehberg, lic. phil. Susanne Gerber, Markus Regner

## Kooperationspartner

Bundesamt für Statistik  
Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern  
Direktion für Soziale Sicherheit der Stadt Bern  
Schweizerischer Berufsverband Soziale Arbeit

## Kurzbeschreibung

Warum beziehen junge Erwachsene Sozialhilfe? Wie gehen sie mit dieser Situation um? Wie können sie sich aus der finanziellen Abhängigkeit wieder lösen? Über junge Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger liegen kaum Forschungsergebnisse vor, die als Grundlage für sozialarbeiterisches Handeln und sozialpolitische Entscheidungen herangezogen werden können. Diese Wissenslücke schliesst der Fachbereich Soziale Arbeit der BFH. Er gewinnt Aufschlüsse über die Lebenssituation, Bewältigung und den Verlauf des Sozialhilfebezugs von Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren. Dazu erhebt er Daten über Anzahl und Charakteristika von Sozialhilfebezügerinnen und -bezügern und wertet sie aus. Auf lokaler, kantonaler und internationaler Ebene werden Sekundärdaten erschlossen und mit Betroffenen Interviews durchgeführt.

## Laufzeit

2004 – 2006

## Publikationen

Rehberg, W./Gerber, S.: Forschung der HSA Bern im Bereich der Sozialhilfe. In: Impuls, Nr. 2, 2005, S. 35

Rehberg, W.: Wer sind die jungen Erwachsenen, die Sozialhilfe beziehen? In: Zeitschrift für Sozialhilfe, 102, Nr. 2, 2005, S. 8

Rehberg, W./Gerber, S.: Junge erwachsene BezügerInnen von Sozialhilfe: Zu Recht ein Problem für die Soziale Arbeit? In: SozialAktuell, 12, Nr. 21, 2003, S. 2-6

## Andere Transferleistungen

Gerber, S./Rehberg, W.: Eine Falltypologie von jungen Erwachsenen in Sozialhilfe: Folgerungen für die Intervention und Möglichkeiten der Kommunikation zwischen Forschung und Praxis. Tagung Rekonstruktion und Intervention – Interdisziplinäre Beiträge zur rekonstruktiven Sozialarbeitsforschung, 12.–14.01.2006 in Darmstadt



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit

Riggenbachstrasse 16  
4601 Olten  
www.fhnw.ch

# Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Soziale Arbeit

## Leitung Forschung

Die Forschung ist dezentral in allen Instituten der Hochschule angesiedelt. Verantwortlich für die Forschung sind daher die jeweiligen Institutsleitenden ([www.fhnw.ch/sozialearbeit](http://www.fhnw.ch/sozialearbeit)). Für allgemeine Anfragen steht die Stabsstelle Forschung und Entwicklung zur Verfügung: [elena.wilhelm@fhnw.ch](mailto:elena.wilhelm@fhnw.ch)

## Organisation

Forschung bildet einen zentralen Leistungsauftrag der sechs thematisch ausgerichteten Institute, die zusammen mit den zwei Lehrinstituten die Organisationseinheiten der Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW bilden.

Konstitutiv für die Ansiedelung der Forschung in den thematischen Instituten ist die Idee ihrer Verschränkung mit den Leistungsbereichen Lehre und Dienstleistung. So können Wissensproduktion, Wissenstransfer und Wissensverwendung in sinnvoller und dynamischer Weise entlang von Themenschwerpunkten miteinander gekoppelt werden.

# Die Dynamiken von Integration und Ausschluss

## Auftraggeber/Finanzierung

Schweizerischer Nationalfonds (SNF), NFP Nr. 51

## Projektleitung/Projektteam

Dr. Peter Sommerfeld, lic. phil. Raphael Calzaferri, lic. phil. Lea Hollenstein

## Kooperationspartner

Prof. Dr. Dr. Paul Hoff, stv. Klinischer Direktor Psychiatrische Universitätsklinik ZH  
Michael Imhof, Vorsteher Bewährungshilfe Bern

Prof. Dr. Günter Schiepek, Institut komplexe dynamische Systeme, München  
Arthur Picht, Picht & Kirstein GmbH, Aachen

Dr. Steven Onken, Columbia University New York, School of Social Work

## Kurzbeschreibung

Soziale Integration ist eine Entwicklungsaufgabe, die sich allen Mitgliedern moderner Gesellschaften stellt. Das Projekt untersucht (Re-)Integrationsprozesse von Personen nach stationären Massnahmen (Gefängnis- oder Klinikaufenthalt). Die Fragestellung zielt auf die komplexe Dynamik gelingender und misslingender Integrationsprozesse im Zusammenspiel von Akteuren und Organisationen der Funktionssysteme.

Ziel und Vorgehen: Vertieftes Verständnis der Integrations- und Ausschlussprozesse über die Beschreibung des Zusammenspiels individueller Entwicklungsanstrengungen und sozialer Systeme im zeitlichen Verlauf. Dazu wurde ein Verfahren zur effektiven Begleitung und Dokumentation komplexer (Re-)Integrationsprozesse entwickelt (Real-time Monitoring).

Bedeutung: In der Sozialen Arbeit besteht ein grosser Bedarf an innovativen Konzepten und Instrumenten. Das Projekt ist bedeutsam, sowohl in methodologischer (Entwicklung eines Zeitreihenverfahrens) wie auch in theoretischer Hinsicht (Erschliessung der für die theoretische Konzeption zentralen «Synergetik» für die Theoriebildung der Sozialen Arbeit sowie einer arbeitsfeldspezifischen Theorie der Sozialen Arbeit in der Psychiatrie/Bewährungshilfe).

Methoden: Die Forschungsarbeit orientiert sich am qualitativen Paradigma. Es wurden intensive Fallstudien von acht Straftatenden und acht aus der stationären Psychiatrie entlassenen Personen über den Zeitraum eines Jahres erstellt. Dokumentation durch biographische Interviews, Ressourcenassessmentverfahren, Real-time Monitoring, reflexive Beratungsgespräche und Experteninterviews.

## Laufzeit

02.2004 – 07.2006

## Publikationen

Sommerfeld, P./Calzaferri, R./Hollenstein, L./Schiepek, G.:  
Real-time Monitoring – New Methods for Evidence-based Social Work.  
In: Sommerfeld, P. (Ed.), «Evidence-based Social Work – Towards a new Professionalism?». Bern, u.a.: Peter Lang, 2005, S. 201-234

## Andere Transferleistungen

Integration und Ausschluss – inter- und intraprofessionelle Zusammenarbeit aus Sicht der «Fälle». Fachtagung Soziale Probleme und interprofessionelle Kooperation, HSSAZ Zürich, 21.10.2005

Die Dynamiken von Integration und Ausschluss – Erfahrungen mit dem Real-time Monitoring in der Sozialen Arbeit. Symposium Synergetik von Psyche und Gehirn. Donau-Universität Krems, 23.6.2005

## FHS St. Gallen Institut für Soziale Arbeit IFSA

### Leitung Forschung

**Dr. phil. Annegret Wigger**

### Organisation

**Der Fachbereich Soziale Arbeit der FHS St. Gallen bietet im Institut für Soziale Arbeit (IFSA) angewandte Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen und Weiterbildungen in den Themenschwerpunkten Generationen, Sozialraum und Professionsfragen für die Berufsfelder Sozialarbeit und Sozialpädagogik an. Das IFSA ist das einzige Institut im Sozialen Bereich innerhalb der gesamten Fachhochschule Ostschweiz.**

# Sozialpädagogische Berufs-/Professionsverständnisse im Heimbereich

## Auftraggeber/Finanzierung

DORE-Förderprogramm des Schweizerischen Nationalfonds (SNF)  
Schweizerischer Berufsverband Soziale Arbeit Ostschweiz  
AGOGIS  
INTEGRAS  
INSOS

## Projektleitung/Projektteam

Dr. phil. Annegret Wigger, Dr. rer. soc. Marcel Meier Kressig,  
Diplompädagoge Herbert Meier, lic. phil. Monika Götzö,  
Dr. phil. Barbara Grabmann

## Kooperationspartner

Schweizerischer Berufsverband Soziale Arbeit Ostschweiz

## Kurzbeschreibung

Was sind die Wesensmerkmale sozialpädagogischer Arbeitstätigkeit in stationären Kontexten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen? Inwiefern wandelt sich das berufliche Selbstverständnis von Studierenden im Rahmen von Praktika in beruflichen bzw. Forschungskontexten?

Vorgehen: Analyse der verschiedenen Tätigkeiten im Heimalltag in unterschiedlichen Heimkontexten mittels teilnehmender Beobachtung und qualitativen Interviews mit SozialpädagogInnen. Qualitative Interviews mit Studierenden vor Beginn des Studiums an der FHS, vor dem zweiten Ausbildungspraktikum sowie in der Endphase des Praktikums. Datenauswertung auf der Basis der grounded theory.

Entstanden ist eine dichte Beschreibung der beruflichen Tätigkeit. Die entwickelten Tätigkeitskategorien bilden die Basis, um die notwendigen Kompetenzen für die Ausübung dieser Tätigkeit definieren zu können.

## Laufzeit

01.2003 – 11.2003

## Publikationen

Wigger, A./Grabmann, B./Meier Kressig, M./Meier, H.:  
Sozialpädagogische Berufs-/Professionsverständnisse im Heimbereich.  
St. Gallen, DORE Schlussbericht, 2003

Wigger, A.: Was tun SozialpädagogInnen und was glauben sie,  
was sie tun? Professionalisierung im Heimalltag. Opladen,  
Verlag Barbara Budrich, 2005

## Andere Transferleistungen

6 Referate an verschiedenen Verbandstagungen im 2004 und 2005

Angefragte Weiterbildungen für SozialpädagogInnen in grossen  
Behinderteneinrichtungen



Werftstrasse 1  
Postfach 3252  
6002 Luzern

# Fachhochschule Zentralschweiz Fachhochschule für Soziale Arbeit

## Leitung Forschung

Lucie Rehsche, Prorektorin, Leiterin Institut WDF

## Organisation

Die HSA Luzern ist eine Teilschule der Fachhochschule Zentralschweiz. Ihre Forschung erfolgt in der Struktur des Instituts «Weiterbildung Dienstleistungen Forschung» (WDF). Das Institut weist vier Teams auf, die sich an je einem Kompetenzschwerpunkt (Soziale Arbeit und Recht, Soziokultur und Interkultur, Gesundheit und Prävention) orientieren oder die Kompetenz in Forschungsmethoden sicherstellen (Forschungsstelle). Weitere Kompetenzschwerpunkte (Soziales und Ökonomie, Sozialplanung und Sozialpolitik) sind als Projekte organisiert.

## Auftraggeber/Finanzierung

DORE-Förderprogramm des Schweizerischen Nationalfonds (SNF)  
SKOS Schweiz. Konferenz für Sozialwesen

## Projektleitung/Projektteam

lic. iur. Christoph Häfeli, Manfred Seiler, Dr. rer. soc. Peter Voll,  
mehrere externe Fachleute des Sozialwesens aus Rechtswissenschaft  
und Sozialer Arbeit

## Kooperationspartner

SKOS Schweiz. Konferenz für Sozialwesen

## Kurzbeschreibung

Das schweizerische Sozialhilferecht ist ausgesprochen föderalistisch strukturiert. Neben wenigen Bestimmungen in der Bundesverfassung und dem Zuständigkeitsgesetz (ZUG) prägen 26 Sozialhilfegesetze und eine Vielzahl von kantonalen Spezialerlassen die «Sozialhilfelandchaft». Das in drei Teile gegliederte Projekt will Übersicht verschaffen, den nichtjuristischen Fachleuten den Zugang erleichtern und Arbeitsinstrumente für die Anwendung des Sozialhilferechts zur Verfügung stellen.

In einem ersten Teil werden die wesentlichen Rechtsgrundlagen und die bundesgerichtliche Rechtsprechung, die das Sozialhilferecht und die Sozialhilfepraxis bestimmen, dargestellt.

In einem zweiten Teil werden die 26 Sozialhilfegesetze und die sie ergänzenden Erlasse nach einem im Rahmen des Projektes entwickelten Raster dargestellt und analysiert. Die Analysebefunde werden im Lichte der verfassungsrechtlichen, verwaltungs- und verfahrensrechtlichen Grundlagen gewürdigt.

Im dritten Teil der Untersuchung wird die Rechtsprechung des Bundesgerichts und der kantonalen Verwaltungsgerichte ab 2000 im Lichte der Grundrechtsdiskussion und der Dogmatik zum Sozialhilferecht dargestellt, analysiert und gewürdigt.

## Laufzeit

10.2005 – 10.2007

## Andere Transferleistungen

Praxisinstrumente zur Erschliessung  
des kantonalen Sozialhilferechts und  
der Rechtsprechung ab 2000

# Fachhochschule Zürich Hochschule für Soziale Arbeit

## Leitung Forschung

Dr. Ruth Gurny

## Organisation

Die HSSAZ gliedert sich in zwei Hauptbereiche: Ausbildung (Bachelor/Master) und WFD (Weiterbildung/Forschung/Dienstleistungen). WFD wird von der Forschungsleiterin (Dr. Ruth Gurny) gemeinsam mit dem Leiter Weiterbildung/Dienstleistungen (lic. iur. Men Kaufmann) geführt. Der Teilbereich Forschung und Entwicklung umfasst ein Kernteam von 4 Dozierenden und 3 Mittelbauangehörigen. Das Kernteam erfüllt gemeinsam mit Dozierenden aus allen Leistungsbereichen den Forschungsauftrag der HSSAZ.

## Auftraggeber/Finanzierung

Stadt Winterthur, Departement Kulturelles und Dienste  
Kommission für Technologie und Innovation KTI

## Projektleitung/Projektteam

Hanspeter Hongler, Rolf Nef, Katharina Prelicz-Huber, Markus Kunz, Richard Wolff

## Kooperationspartner

Hochschule für Soziale Arbeit Luzern  
Zürcher Hochschule Winterthur

## Kurzbeschreibung

Das frühere ArbeiterInnen- und Industriequartier Töss befindet sich seit einiger Zeit im Umbruch. Verschiedene Anzeichen zeigen, dass ein starker gesellschaftlicher Wandel mit potenziell negativen Effekten im Gange ist. Diese negativen Prozesse können sich verstärken, wenn keine geeigneten Gegenmassnahmen getroffen werden.

Auf diesem Hintergrund hat im Herbst 2004 die Stadt Winterthur eine Initiative der Tössemer Bevölkerung aufgenommen und sich bereit erklärt, zusammen mit der Bevölkerung die Probleme des Stadtteils genauer zu analysieren und mögliche Lösungen zu erarbeiten. Zu diesem Zweck wurde ein partizipativer Prozess in Gang gesetzt, der von der Forschergruppe wissenschaftlich begleitet und moderiert wird.

Dazu gehören bislang folgende Interventionen:

- Initiierung einer Begleitgruppe aus der Bevölkerung
- Durchführung einer mehrtägigen Zukunftskonferenz
- Moderation und Koordination von Arbeitsgruppen
- Durchführung von Zukunftswerkstätten mit SchülerInnen und mit Jugendlichen von Töss

Parallel zu den Interventionen wurden quantitative und qualitative Daten über den Stadtteil erhoben, die ihrerseits wieder in den Prozess eingespielen und der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Dazu gehören eine quantitative Sozialraumanalyse, Interviews mit Schlüsselpersonen, die Befragung von MigrantInnen durch jugendliche Secondas und Secondos usw.

Die für den Prozess wichtigen Instrumente, Verfahren, Ereignisse und Folgerungen werden in einem Manual aufgearbeitet und dargestellt. Ziel des Manuals ist es, verantwortlichen Behörden und Fachleuten im Bereich der Stadtentwicklung ein Instrument in die Hand zu geben. Dieses ermöglicht ihnen, ähnliche Prozesse unter Berücksichtigung der jeweiligen lokalen Besonderheiten effizient und effektiv planen sowie umsetzen zu können.

## Laufzeit

01.2005 – 03.2007

## Andere Transferleistungen

Diverse Artikel in der Lokalpresse

Diverse Veranstaltungen im Quartier Töss

# Hes·SO

Haute Ecole Spécialisée  
de Suisse occidentale  
Fachhochschule Westschweiz  
University of Applied Sciences  
Western Switzerland

Rue de la Jeunesse |  
Case postale 452  
2800 Delémont |  
www.hes-so.ch  
Joseph.Coquoz@hes-so.ch

## Haute école spécialisée de Suisse occidentale

### Direction de la recherche

La direction de la mission de recherche de la HES-SO est assurée par le Conseil de la recherche qui définit les grandes orientations stratégiques en collaboration avec les réseaux internes de compétences.

### Organisation

Les formations dans le domaine du travail social sont dispensées dans quatre sites de la HES-SO: à Fribourg (HEF-TS, [www.hef-ts.ch](http://www.hef-ts.ch)), Genève (HETS-IES, [www.ies-geneve.ch](http://www.ies-geneve.ch)), Lausanne (HETS-EESP, [www.eesp.ch](http://www.eesp.ch)) et Sion (HEVS, [www.hevs.ch](http://www.hevs.ch)).

Pour coordonner les activités de recherche, la HES-SO a créé quatre réseaux internes réunissant les compétences de chercheurs des domaines de la santé et du travail social autour d'axes thématiques définis et de programmes fixant des orientations prioritaires. Les réseaux sont les suivants:

Réseau d'études appliquées en politiques social, familiale et de la santé (REA), [www.reas2.ch](http://www.reas2.ch)

Réseau d'études appliquées des pratiques de santé, de réadaptation et réinsertion (RESAR), [www.resar.ch](http://www.resar.ch)

Centre d'études de la diversité culturelle et de la citoyenneté dans les domaines de la santé et du travail social (CEDIC), [www.cedic.ch](http://www.cedic.ch)

Réseau d'études aux confins de la santé et du travail social: acteurs, relations, enjeux et nouvelles régulations sociales (RECSS), [www.recss.ch](http://www.recss.ch).

# Personnes âgées immigrées en Suisse: accès aux soins et à l'aide sociale

## Instance de financement/mandant

Office fédéral de l'éducation et de la science  
Commission européenne, 5e Programme cadre

## Requérant et équipe de recherche

Dr Claudio Bolzman, Raffaella Poncioni-Derigo, Marie Vial,  
Sabrina Manuzzi, Yannis Papadaniel

## Institutions partenaires

Policy Research Institute on Ageing and Ethnicity (PRIAE), Royaume Uni  
Institut de Formation des Travailleurs Sociaux (IFTS), France  
International Institute for Empirical Socio-economics (INIFES), Allemagne  
Stichting voor Toegepaste Gerontologie (STTGE), Pays Bas  
Plan Excel S.L., Espagne  
STAKES National Research and Development Centre for Welfare & Health, Finlande

## Résumé

Quelles sont les conditions de vie des personnes âgées étrangères ou d'origine étrangère en Suisse et en Europe? Dans quelle mesure utilisent-elles les services de santé, sociaux et gériatriques à disposition? Ceux-ci sont-ils adaptés à leurs attentes et à leurs besoins? Quelles sont les principales difficultés que rencontrent ces personnes dans l'accès et dans l'usage de ces services? Telles sont les questions principales de cette recherche. Les réponses à ces questions sont importantes pour répondre de manière appropriée aux besoins d'une catégorie émergente en Suisse et en Europe. La recherche fournit des pistes novatrices d'intervention pour les institutions, les professionnels, les associations et les personnes âgées immigrées elles-mêmes.

## Durée de la recherche

6.2001 – 9.2004

## Publications

Bolzman, C./Poncioni-Derigo, R./Vial, M.:«Switzerland». (In) Patel, N. (Ed.), *Minority Elderly Care in Europe. Country Profiles*. Leeds, Priae, 2003, pp. 193-217

Bolzman, C./Poncioni-Derigo, R./Vial, M.:«Suisse», *Écarts d'identité, Revue trimestrielle sur l'intégration* (Grenoble), 103, 2003, pp. 60-63

Bolzman, C./Poncioni-Derigo, R./Vial, M.: *Personnes âgées immigrées en Suisse: Conditions de vie, accès aux soins et à l'aide socio-gériatriques*, 2005  
[www.age-migration.ch](http://www.age-migration.ch) (ou Réseau de compétences CEDIC [www.cedic.ch](http://www.cedic.ch))

## Autres occasions de valorisation de la recherche

«Le travail socio-sanitaire auprès des immigrés âgés en Europe» Communication to the European Social Work Conference, Copenhagen, 26-29 mai 2003

Ninth International Metropolis Conference Co-operative Migration Management. Organisation du Workshop «Minority Elderly Care in Europe», Université de Genève, 27.9-1.10.2004

«Minority Elderly Care in Switzerland», Présentation des résultats de la recherche européenne Minority Elderly Care dans le cadre du Parlement européen, Bruxelles, 9.12.2004

«La prise en charge des personnes âgées immigrées. Résultats d'une recherche européenne», présentation au Forum national Age et migration, OFAS, Berne, 3.3.2005

«Situation socio-sanitaire et prise en charge des personnes âgées migrantes en Suisse et en Europe», Conférence au Centre de santé et de services sociaux du Nord de l'île et Saint-Laurent, Montréal, 12.10.2005

Quelle place pour les migrants âgés dans les services sociaux et de santé?  
Colloque organisé à la Haute école de travail social, Genève, 21.3.2006

# SUPSI

Palazzo E  
6928 Manno  
telefono 058 666 61 00  
dsas.sociale@supsi.ch

## Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana SUPSI Dipartimento Scienze Aziendali e Sociali DSAS

### Ricerca

Prof. Dr. Christian Marazzi

### Organisation

All'interno della Scuola Universitaria della Svizzera italiana (SUPSI) le attività di ricerca sono di competenza delle singole unità organizzative che la costituiscono. Ciascun Dipartimento dispone di autonomia nella definizione e nello sviluppo dei filoni e delle aree tematiche della ricerca. La necessità di operare secondo i principi di efficienza e efficacia e la dimensione della SUPSI richiedono tuttavia una concentrazione delle attività e la definizione di campi prioritari. Il Dipartimento scienze aziendali e sociali costituisce uno dei quattro Dipartimenti della SUPSI. Al suo interno sono previste due unità organizzative distinte: unità lavoro sociale e unità economia aziendale. La responsabilità della ricerca per il settore di lavoro sociale compete al Prof. Christian Marazzi in stretta collaborazione con la direzione del Dipartimento Scienze Aziendali e Sociali.

## Finanziamento (ente)

Mandato del Dipartimento della sanità e della socialità (DSS) del Cantone Ticino.

## Capo progetto

Prof. dott. Christian Marazzi

Equipe di ricerca: Carmen Vaucher de la Croix, licenza in economia

Emiliano Soldini, licenza in economia e master in statistica

Spartaco Greppi, dott. in economia

## Partner e collaborazioni con il terreno

Ufficio federale di statistica (UST)

Ufficio cantonale di statistica (Ustat)

Istituto delle assicurazioni sociali (IAS)

Divisione dell'azione sociale (DAS).

## Problematica

La ricerca ha un duplice scopo. Il primo è quello di analizzare e comprendere le caratteristiche (socio-demografiche, finanziarie, culturali, ...) della popolazione di poveri al lavoro e di quella dei beneficiari di prestazioni sociali a livello cantonale. Il secondo è quello di indagare le dinamiche evolutive di queste due popolazioni. In particolare, lo studio si propone di perseguire i seguenti obiettivi:

- analizzare le peculiarità dei beneficiari di prestazioni sociali,
- studiare il fenomeno dei working poor,
- costruire un set d'indicatori esterni pertinenti alla problematica,
- indagare con strumenti qualitativi la situazione di un campione di popolazione a beneficio di prestazioni sociali

## Impostazione metodologica

La ricerca ha adottato prevalentemente un approccio di tipo quantitativo utilizzando anche dati messe a disposizione dall'Ufficio federale di statistica e dall'Amministrazione del Cantone Ticino.

## Tempi /durata

4.2005 – 10.2006

## Pubblicazioni (previste e effettuate)

Losa F./Soldini E.: Working but poor in Ticino. (In) *Aspetti Statistici*, Bellinzona, Ustat, 2006

Rapporto finale di ricerca all'indirizzo dell'ente finanziatore

Articoli e contributi scientifici

## Transfer delle conoscenze, ricadute.

I risultati della ricerca permetteranno all'Amministrazione cantonale di conoscere in maniera più accurata le caratteristiche e l'evoluzione del fenomeno indagato e il grado di efficacia delle misure di politica sociale ed economica volte a contrastare e prevenire la povertà



## SASSA

Fachkonferenz Soziale Arbeit der FH Schweiz  
Conférence suisse des hautes écoles spécialisées de travail social  
Conferenza svizzera delle scuole universitarie professionali di lavoro sociale

Avenue Dickens 6  
case postale 1304  
1006 Lausanne  
T +4121 311 08 74  
F +4121 311 08 78  
info@sassa.ch  
www.sassa.ch

Redaktion / rédaction / redazione

Joseph Coquoz  
Ruth Gurny  
Regula Villari  
Annegret Wigger  
Monika Wohler

Auflage / Tirage / Tiratura  
4000

Sprache / Langue / Lingua  
deutsch / français / italiano

Gestaltung / Graphisme / Grafica  
Eric Sommer - Lausanne

Druck / Impression / Stampa  
Graphstyle - Lausanne

© 2006 by SASSA

*Alle Rechte vorbehalten  
Tous droits réservés  
Tutti i diritti riservati*

*In der Schweiz gedruckt  
Imprimé en Suisse  
Stampato in Svizzera*